

**Pränumerationspreise**  
Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava.

Reschiza-Woglschaner Wochenblatt.

**Inserate**  
werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Piletzeile oder deren Raum ist einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Seite 10 fr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wasse, Hasenstein & Bogler (Otto Waas), Alois Doppel, W. Dulcs, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. E. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 48

Nr. 26

Reschiza, (Südungarn) 30. Juni 1895

XX. Jahrg

## Aufruf an die Lehrer und Schulfreunde Südungarns.

Behufs Kräftigung seiner ebenso erhabenen, wie auch mühevollen, uneigennütigen kulturellen Aufgabe, — die Förderung nationaler Erziehung, — zur Verbesserung der materiellen und sozialen Stellung der Lehrer, welche an der Wiege der mit dem Patriotismus stets in brüderlicher Eintracht zu wirkenden ungarischen Culturbildung gestellt sind, behufs Berichterstattung über die Wirksamkeit des Vereines seit der letzten Generalversammlung — an die Vereinsinstitutionen sich verbindende Vorschläge, durch Verhandlung eventuellder Anträge, die Erweiterung der die Ideale verkörpernden Aktionskreise, — schließlich zur Befestigung des innigen Vertrauens, welches gleich einer goldenen Schliße, brüderliche Eintracht, Zusammenhalt im Vereine und den Corporationsgeit mit einander verbindet, wird der „Südungarische Lehrerverein an den Tagen

des 8., 9. und 10. Juli l. J.

seine XXIX. ordentliche Fest- und Generalversammlung abhalten.

In dieser Versammlung werden Euer Wohlgeborren im Namen des Ortskomitös mit dem Ersuchen zuversichtlich eingeladen, Ihr freundliches Anmelden mit Beischließung eines Guldens für die Theilnahme spätestens bis 3 Juli l. J. an das Präsidium des Ortskomitös nicht nur gelangen lassen, aber auch durch Ihr Erscheinen uns zu beehren, dadurch unsere Freude und den Glanz des Festes heben zu wollen und somit nicht

veräumen zu bezagen, daß Sie treue Anhänger Ihres Berufes und des Schulwesens sind, denn obzwar wir auch Gemeinde für Gemeinde abgefordert und von einander ferne leben, sei und verbleibe stets der Grundstein unseres staatlichen gemeinsamen Wirkens, unseres nationalen und sozialen ganzen Lebens der mit objektiver Wirksamkeit Arm in Arm gehende feste Zusammenhalt.

Das Arrangirungs-Comité ist mit voller Kraft seines Eifers für die Sache und seiner patriotischen Wirksamkeit bestrebt, dahin zu wirken, daß unsere lieben Gäste in unserem Kreise nach sorgfamer Arbeit genussreiche Stunden verbringen können.

Insofern es aber unserem Städtchen an Sehenswürdigkeiten mangel, erlauben wir uns zum Ersatze schon jetzt die Aufmerksamkeit unserer geschätzten Schulfreunde auf die seltenen Merkwürdigkeiten der in unserer nächsten Nähe liegenden kön. Freistadt Arad — besonders auf die Besichtigung des Landesreliquien-Museums, der Erinnerungs-Gegenstände der 13 Märtyrer, der europäisch berühmten Neumann'schen Spiritusbrennerei und des Domany'schen labyrinthartigen Weinkellers etc. zu lenken.

In richtiger Auffassung unserer Aufgabe werden wir bestrebt sein, daß unsere lieben Gäste von Arad u. Uj-Abad, welche Städte in der Nähe des hl. Ujse der 13 nationalen Märtyrer bürgenden Golgatha unseres geliebten Vaterlandes liegen, nicht nur schmerzhaft empfindungen, sondern auch angenehme Erinnerungen mit sich nehmen können.

Im Uebrigen erkennen wir es für unsere angenehme Pflicht, das Programm des Verlaufes unserer vereinten Aktion behufs gefälliger Kenntnissnahme nachstehend zu verzeichnen.

Mit patriotisch collegialem Gruß und Hochachtung einer freudvollen Ankunft entgegengehend, für das erhabene und edle Wirken nationaler Culturbildung Gottes Segen erbittend, verbleiben wir mit brüderlich warmen Händedruck

Uj-Abad, im Juni 1895.

Capdebo Ferencz,

Oberstufsrichter, als Präses des Ortskomitös.

Krause Bruno,

Wagner György,

Schriftführer des Ortskomitös.

Ortsrichter.

Der südungarische Lehrerverein hält seine 29. ordentliche Generalversammlung in der Zeit vom 8.—10. Juli in Neu-Abad mit folgendem Programm ab:

Am 8. Juli: Empfang und Bequartirung der Gäste, Vorkonferenz des Ausschusses, Besichtigung der herrsch. Bierhalle. Bekanntschaftsabend.

Am 9. Juli: Festigung des Lehrervereines um 9 Uhr Vormittags im Stadthausaale. Festbankett im Gasthof „Zur Traube“. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung am Dreifaltigkeitsplatz, Auszug auf dem Richtplatz der Arader Märtyrer, Bekränzung des Freiheitsdenkmals, Besichtigung der Reliquien aus dem Freiheitskampfe im Museum. Abends 8 Uhr Kränzchen im Saale zur „Traube.“

Am 10. Juni: 29. Generalversammlung des

## FEUILLETON.

### Schwere Wahl.

Eine aufregende Geschichte aus Amerika.  
(Schluß.)

Er schlug sich vor die Stirn, daß es dröhnte. Die Brichtstange steckte in den Nack, den er zu Hause mit seinem Sonntagsgroß vertauscht hatte. Er verachtete zu lächeln, wie um seinen Chef zu beruhigen, aber der Nachschlag der Empfindungen war zu groß und um seinen Mund zuckte es wie von verhaltenen Thränen. In fliegenden Worten verständigte er Mr. Ferguson der Thare seines Bureaus zu.

— Halt, Sir, halt! rief ihm der Alte nach, einen Augenblick noch! Folgen Sie mir!

Mr. Ferguson führte den jungen Mann in sein Arbeitszimmer, schloß die Thür, schob die Hände in die Hosentaschen, richtete sich hoch auf und trat dicht an Robert Trevelyan heran.

— Sir, sagte er in gleichmüthigem Tone, ob Sie mir das Geld zurückbringen oder nicht, — ich möchte Sie vor rechtswegen entlassen, denn einen Beamten, der fünf- und vierzigtausend Dollars irgendwo liegen läßt, kann ich nicht brauchen, aber ich beobachte Sie seit Langem, hielt Sie bisher für einen Gentleman und weiß, daß Sie verdient sind. Ver-

liebte Leute stelle ich grundsätzlich nicht an, und da ich kein besseres Mittel gegen das Verliebtsein kenne, als die Ehe, so wurde ich Ihnen, um mir Ihre Dienste zu sichern, die Verpflichtung auferlegen, zu heirathen.

Die Sache steht jetzt so: habe ich in einer Stunde das Geld, so verdopple ich mir Mächtigkeit auf jene Verpflichtung Ihren Gehalt. Schaffen Sie das Geld nicht zur Stelle, Sir, so nehme ich an, daß ich mich in Ihnen geirrt, daß Sie den Betrag einfach unterschlagen haben und zeige Sie der Polizei an, auch wenn Sie jetzt direkt von hier aus ins Wasser gingen.

Zu Ihrer Information theile ich Ihnen noch mit, daß die fünf- und vierzigtausend Dollars Waisengelder sind und daß ich, wie die Dinge liegen, erst nach einem sehr langwierigen Prozesse gezwungen werden könnte, diesen Betrag zu ersehen. Ich bin ein harter Mann Sir. Hunderte von Witwen und Waisen werden also hungern, wenn Sie zufällig ein Dieb sein sollten.

Robert Trevelyan wollte etwas erwidern, aber Mr. Ferguson zeigte mit einer so gebieterischen Handbewegung nach der Thür, daß der junge Mann mit einer krummen Bergehung hinausgeschwankte.

Das Geld . . . das Geld . . . das Geld der Witwen und Waisen!

Robert stürmte zum Hause hinaus. In seinen Schläfen pochte und hämmerte es; das Herz schlug in rasender Schnelle gegen seine Brust. Das Pflaster, die Häuser, die Gesichter der Menschen, der graue Wolkenzug am Himmel —

Alles schien ihm mit bunten Banknoten bedeckt zu sein. Er sprang in einem Wagen. Nach dem Royal Hotel, schrieb er dem Kutscher zu, fünf Dollars, wenn wir in einer halben Stunde dort sind.

Der Kutscher hieb auf die Pferde ein, aber so rasch auch immer der Wagen durch die Straßen rassiste — Robert hätte dem Pferde Flügel gewünscht, um mit verzehnfachter Geschwindigkeit an sein Ziel zu gelangen. Er drückte sich in die Wagenecke und versuchte seine Gedanken zu ordnen, das Geldpaket befand sich in der Tasche des ersten Rockes. Er erinnerte sich genau, er hatte dieses Kleidungsstück, nachdem er es abgelegt, in den Kasten gehängt, diesen zugeschlossen, und den Schlüssel seiner Gewohnheit gemäß, auf den Deckel der Wanduhr gelegt, wo ihn gewiß Niemand suchen konnte. Außerdem betrat der Aufwärter des Stockwerks das Zimmer stets erst gegen Abend, nur das Bett zu machen und das Fenster zu schließen, Endlich war das Hauspersonal von erprobter Ehrlichkeit.

Nein, es war kein Zweifel möglich, das Geld war zu Hause, sicher und gut verwahrt, und auf diese schreckliche Stunde mußte ein glücklicher Abend folgen. Mit einemmale wurde es hell um ihn; Suzanne's Bild tauchte vor seinem Geiste auf, und es war ihm, wie wenn das holde Geschöpf wie liebebelehend die Arme nach ihm ausstreckte. „Sie wird scheitern, wenn ich ihr Alles sage, dachte er; aber sie wird nicht lange böse sein. Heute in vierzehn Tagen ist Hochzeit. Suchhe! Was Mr. Ferguson verspricht, das hält er. Sein Selbstgespräch nahm plötzlich wieder eine andere Wendung.

Lehrervereines um halb 8 Uhr im Stadthause. Nach derselben Ausflugs nach Arad zum Denkmal der Märtyrer und Befreiung desselben. Aufmarsch in den Rathhauseaal. Jabel-Generalversammlung des „Arader Provinz-Lehrervereines“. Besichtigung der Handelsakademie des Lyzeum, der Staatsrealschule, der Neumanischen Raffinerie, der Walzmühle, der Waggonfabrik, des Domány'schen Musterkellers und sonstiger Sehenswürdigkeiten.

## Wochen-Chronik

**25-jähriges Jubiläum des Herrn Peter Reisinger.** Zu einem wahren Fest der Arbeit, innig, nicht mit leeren Phrasen geschmückt, sondern einfach und schlicht wie es eben Herr Reisinger selbst gewünscht, gestaltete sich dieses Jubiläum. Samstag den 22. d. Abends halb 6 Uhr versammelten sich sämtliche Ingenieure und Assistenten der Fuddlingshütte um an der Spitze des Hüftendehs Herrn Aloys Ortmayr dem Jubilar ihre Glückwünsche korporativ darzubringen, mit wahrhaft schönen Worten gedachte Herr Ortmayr der Verdienste welche sich der Jubilar während eines Vierteljahrhunderts, versicherte ihm auch der ferneren stetigen Günstigkeit seiner Vorgesetzten und gab schließlich dem Wünsche Ausdruck, der Allmächtige möge ihm noch lange Jahre zur Ehre der Fuddlingshütte bei Gesundheit erhalten. Nun trat seitens der Arbeiterschaft Eisenrecher Hr. Pfaffenhauser vor, und Dankesworte waren es, welche im Namen der unterstehenden Arbeiter dem Jubilar dargebracht wurden und nun trat Herr Rosen vor, um als kleines Zeichen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit das Ehrenzeichen der Arbeiter, bestehend aus einer goldenen Uhr sammt Kette auf deren einem Deckel die Namens-Initialien des Jubilars auf dem anderen Deckel hingegen die Widmung: „Zur Erinnerung an das 25-jährige Jubiläum — gewidmet von seinen Arbeitern schon eingravirt ist. Dies gerührt dankte der Jubilar und versicherte auch im ferneren die Interessen der Arbeiter fördern zu wollen. Von Seite der jüngeren Arbeiter ward ihrem verehrten Werkmeister ein prachtvolles Maquard-Bouquet, welches hergestellt durch Herrn Duma war, und gewiss auch dem Atelier Mühle zur Ehre gereicht hätte, übergeben. Abends 8 Uhr wurde dem Jubilar ein Ständchen dargebracht, auch gratulierten korporativ die Meister sämtlicher hies. Werke. Auch wir schlossen uns den zahlreichen Gratulationen an. Möge er auch das 50-jährige Jubiläum bei gleicher Rüstigkeit feiern und hierauf die Ruhe noch lange Jahre genießen zu können. (Nen.)

**Schlussfest an der Bürgerschule.** In dem festlich decorirten Lurnsaal der Bürgerschule, wurde am 26. dieses der

Schluss des Schuljahres mit einem Feste begangen. Um 8 Uhr wurde unter Anwesenheit sämtlicher Schüler und Schülerinnen sowie des Lehrkörpers in der r. kath. Kirche ein feierliches „Te Deum“ zelebrirt. Um 9 Uhr nahm das Fest unter Abführung des „Szózat“ seinen Anfang. Nach dem bereits mitgetheilten Programm ging das Fest vor sich. Besonders hervorzuheben sind die Deklamationen der Schüler Josef Hollschwandner und Josef Viska, Letzterer trug ein humoristisches Gedicht in solcher Weise, daß er den Anwesenden einen Genuß bereitete. Vobenswerth war der schöne Vortrag des Gedichtes „Losonezy özvnygo“, mit welchem Nemes Józsa brillirte. Recht wacker hielt sich der Knabenchor, welcher 3 Piegen exzellent abgingen hat. Dem schönen Feste würdig waren auch die Vorträge der Schülerkapelle welche einen ungetheilten Beifall vortrugen. Herr Direktor Ernest Speidl las hierauf seinen Schulbericht vom verfloffenen Jahr vor, ebenso die Classenvorstände. Belohnt wurden mehrere Schüler, theils mit Geld aus der Spende des ungarischen Culturvereines, welcher 15 fl. zu diesem Zwecke gab, Bücher erhielten: Josef Viska 3. Classe, für Fortschritt, schöne Zeichnungen und botanische Sammlungen. Szabo Miklos 1. Kl. Jurakos Othmar 3. Cl. und Vadausky Jozsa für Fortschritt je ein Postparaffabuch mit fl. 5 Einlage. Mathias Speidl 1. Classe, Mozes Jenes u. Bruck Josef 2. Cl., Anton Pecsary u. Josef Hollschwandner 3. Classe, Jenz Sommer 4. Classe. Von den Mädchen: Gyenes Gizella, Maria Tib, Viktoria Nemes und Silvia Mautan 1. Cl., Hedwig Becker, Mariska Demel und Josefina Nemes 2. Classe je ein Buch in Prachtband. Für die schöne Käfersammlung erhielt Kovacs Josef 2. Classe, für schöne Handarbeit Maria Udoacza 1. Classe je ein Buch. Der Jugendverein gab ebenfalls Preise aus für solche Mitglieder, welche sich während des Schuljahres besonders hervorthaten. Je 6 Kronen erhielten: Sommer Jenz u. Hornist Alex. 4. Classe, Josef Hollschwandner und Arpad Williger 3. Classe und Bruck Josef Schüler der 2. Classe.

**Bergarbeiter-Strike.** Zur wahren Seelqual ist nun schon der Bergarbeiter-Strike geworden und nach immer ist keine Aussicht zu dessen Beilegung vorhanden. Die 3 Deputirten welche in Borsabest weitten kamen wieder hier an, der Handelsminister erklärte er werde zur Unterjüngung dieser Angelegenheit einen Ministerialsekretär herabsenden, nun er kam auch wirklich hier an, erklärte jedoch alsbald daß diese Angelegenheit in das Ressort des Finanzministeriums gehöre und kehrte wieder nach Budapest zurück. Der Schaden, den sowohl die Gesellschaft als auch die Arbeiter und das gesamte Resicza hierdurch erleidet ist ein enormer und wäre dessen Beilegung wirklich schon dringend wünschenswerth. Die Arbeiter beklagen sich noch immer der größten Noth. Wie wir vernehmen wurden ihnen auch schon Geldunterstützungen von Auswärts zu theil. Auch ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich vorigen Sonntag Nachmittags. Der Szekler Gemeindefreier erblickte einen Militärposten, was ihm nicht gefallen haben mußte, denn er ging auf den Mann los und bevor der Soldat sich noch wehren konnte, sagte der

Stier ihm mit den Hauern und warf ihn auf einen nahegelegenen Haufen, und brachte ihn so Verletzungen bei, daß derselbe ins hiesige Wertschpital gebracht werden mußte. (X. J.)

**Gräßlicher Unglücksfall.** Unter dieser Spitzmarke könnten wir eine ständige Rubrik in unserem Blatte eröffnen, den groß ist die Zahl der Unglücksfälle welche sich hier ereignen Dienstag den 25. Juni entgleiste ein Waggon des täglich am Kreuzberge fahrenden Schladenzuges, wobei der Engleiste auf den vordahrenden Waggon stieg und dem Bremser desselben Jon Dragalina aus Bortoma derartige Quetschungen beibrachte, daß der Bedauerwerthe tags darauf starb. Aber auch der Bremser des entgleisten Waggons erlitt nebst anderen Verletzungen Beinbruch, dürfte jedoch am Leben bleiben.

**Studien Reise.** Aus Budapest langten Montag den 24. Abends unter Führung des Professors F. L. S. 26. Studenten der Budapest Handels u. Staatsgewerbeschule hier an, besichtigten sämtliche hies. Werke, und reisten Mittwoch wieder von hier ab.

**Meister- und Bürgerclub.** Sonntag den 30. Juni 3 Uhr Nachmittags findet die Visitation der Zeitungen pro 3. Quartal statt und werden die Herrn Mitglieder um zahlreiche Theilnahme an dieser Visitation ersucht. — Sonntag den 7. Juli findet ein Ausflug im Domauerthale (Stirnif) statt, und werden demnächst hierzu die Einladungen ergehen.

**Militärdurchmarsch.** Das in Weißkirchen und Marasche stationirte 43. Inf. Reg. wird am 4. August in Resicza eintreffen und von hier am 9. August nach Ungos abmarschiren, von dort wird das erwähnte Regiment am 19. August nach Sibegkut und Belenyes zu den Brigadendarmarsch abmarschiren.

**Affienrazioni Generali.** In der am 11. Mai a. e. in Triest abgehaltenen 63. Generalversammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1894 vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. Dezember 1894 fl. 43,290,401.59 kr. erreichte und daß für Schaden und Gewinnantheil Reserven fl. 1,083,976.46 kr. vortragen wurden.

Der Gesamtversicherungsbestand betrug am 31. Dezember 1894 fl. 169,929,625.03 kr., während sich die Jahres Prämien-Einnahme auf fl. 7,074,156.18 belief.

Zu der Feuer und Transportversicherung wurde an Prämien und Gebühren fl. 9,819,370.01 vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve frei von jeder Belastung fl. 2,778,822.46 kr. zurückgestellt und als Schaden-Reserve fl. 602,905.69 kr. vortragen wurden, während die am 31. Dezember 1894 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-Einnahme die Höhe von fl. 3,541,700.64 kr. erreicht haben.

Die im Jahre 1894 bezahlten Schäden belaufen sich auf fl. 9,737,614.48 kr. und bilden zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von fl. 272,139,320.99

Von dieser Entschädigung entfallen 158,254 Schäden im Betrage von fl. 51,009,119.80 kr. auf unser Vaterland.

Die Reserven für Cursschwankungen der Werthpapiere wurden von fl. 1,190,544.33 um fl. 1,091,467.11 erhöht und betragen am 31. Dezember 1894 fl. 2,282,011.44, trotzdem verlosbaren Effekten nur zum Parawerthe eingestellt wur-

„Ja, das hält er... wenn er aber das Geld nicht... dann wäre ich ja ein Dieb, dann zeigte er mich so sicher bei der Polizei an, wie heute Mittwoch ist, und Niemand würde mir glauben, daß ich es verloren habe oder daß es mir gestohlen worden. Und die armen Waisen, die hungern müssen! O, Susanne, meine süße Susanne, was wird dann aus uns und unsrer Liebe.“

Der junge Mann war so sehr in seine Betrachtungen versunken, daß er den ungewöhnlichen Anblick den die Straßen boten, nicht bemerkte. Erst als der Wagen mit einem Ruck anhalt, fuhr Robert aus seinen Gedanken auf.

— Weshalb fahren Sie nicht weiter? herrschte er den Kutscher an.

Der Kutscher deutete mit der Peitsche auf einen Polizeimann, der ihn mit aufgehobenem Arm Stillstand gebot.

— Sie müssen hier aussteigen, Sir, die Straßen sind abgesperrt: es brennt irgendwo in der Nähe.

Robert sprang aus dem Wagen und warf dem Kutscher eine Banknote zu.

— Nehmen Sie einen anderen Weg, Sir, sagte der Polizeimann näher tretend, das Royal Hotel brennt.

Hätte der Beamte den jungen Mann nicht in diesem Moment aufgefangen, so wäre er zu Boden gesunken.

— Das Geld, das Geld! Mit schier übermenschlicher Kraft richtete sich Robert auf und flog sinnlos vor Angst die

Straße entlang. Mit Gewalt bahnte er sich den Weg durch die zusammenströmende Menge. Jetzt bog er um die Ecke und vor ihm lag das mächtige Gebäude von himmelhohen Feuerfarben umlodert und von schwarzen Rauchwolken umwallt. Der Dachstuhl stand in Flammen und auch aus einigen Fenstern des 5. Stockwerkes züngelte bereits die Gluth.

Robert stürzte auf das Haus zu und zwangte sich durch das chaotische Gewirr der Spritzen und Köchmannschaften. Mit schredensbleichen Zügen standen zahlreiche Bewohner des Hotels, die sich mit ihren Haselzweigen geflüchtet hatten in Gruppen beisammen und starrten in das graufige Schauspiel.

— Niemand darf mehr hinauf, hörte Robert die Kommandanten der Feuerwehr sagen, in längstens zehn Minuten stürzt der Dachstuhl ein.

Zu zehn Minuten. Die Entschlossenheit der Verzweiflung überkam den jungen Mann. Er mußte das Geld haben, das Geld, dieses verfluchte Geld, denn sonst war er entehrt und verloren.

Mr. Ferguson ist im Stande zu glauben, daß er selber das Feuer angelegt habe, um den Diebstahl zu bemänteln. Und dann erst die hungernden Witwen und Waisen. Jehn Minuten sind eine Ewigkeit für einen Mann, der sein Leben einsetzt, wenn es seine Ehre gilt. Sein Tod ist der beste Beweis seiner Schuldlosigkeit und man wird die armen Witwen und Waisen seinen Fehler gewiß nicht entgelten lassen. Sa-

same würde ihn beweinen, daß wußte er... Da kirrte es in seiner Tasche! Susanne! Die Unglückliche schlief in ihrem Zimmer und ahnte nichts von der Gefahr in der sie schwebte...

Oder hatte sie sich doch vielleicht gerettet, mit Gewalt die ohnehin schwache Thür erbrochen und ihr Heil in der Flucht gesucht und gefunden? Er stieß einen Schrei aus so jäh gellend, daß die Leute ringsum auf ihn zuckten. Er sprang auf den Kommandanten des Rettungswerkes zu und verfluchte ihn mit zwei Worten, seine entsetzliche Lage zu erklären.

— Zu spät, Sir, erwiderte dieser, der Dachstuhl stürzt ein.

Robert sandte einen Abschiedsblick zum Himmel empor, er hörte das Brausen der Flammen, daß Geprassel des Balkenwerkes, das Klirren der zerpringenden Fenstererdbenen. Dann stieß er die Leute, die ihn halten wollten bei Seite, schlug einen Feuerwehrmann, der ihn in den Weg trat, mit der Faust ins Gesicht, daß der Mann zur Erde taumelte und stürzte ins Haus.

Der Gegenatz zwischen der blendenden Helle draußen und dem Zwielicht des Vestibules umflorte seine Blicke. Er fuhr mit der Hand über die Stirn... Da lagen die beiden mit Teppichen belegten Stiegen vor ihm, links die Treppe, die zu seiner Ehre und zu der Wohlfahrt von Hunderten Pflanzlosen Kindern führte, rechts die Treppe zu seiner Liebe. (1)

Lehrervereines um halb 8 Uhr im Stadthause. Nach derselben Ausflugs nach Grad zum Denkmal der Märtyrer und Befestigung desselben. Aufmarsch in den Rathhausaal. Jubel-Generalversammlung des „Araber-Provinz-Lehrervereines“. Besichtigung der Handelsakademie des Lyzeum, der Staatsrealschule, der Neumanerischen Raffinerie, der Walzmühle, der Waggonfabrik, des Domány'schen Musterkellers und sonstiger Sehenswürdigkeiten.

## Wochen-Chronik

### 25-jähriges Jubiläum des Herrn Peter Reisinger.

Zu einem wahren Fest der Arbeit, innig, nicht mit leeren Phrasen geschmückt, sondern einfach und schlicht wie es eben Herr Reisinger selbst gewünscht, gestaltete sich dieses Jubiläum. Samstag den 22. d. Abends halb 6 Uhr versammelten sich sämtliche Jugenleute und Assistenten der Puddlingshütte um an der Spitze des Hütiendirektors Herrn Aloys Ortman die Jubililar ihre Glückwünsche korporativ darzubringen, mit wahrhaft schönen Worten gedachte Herr Ortman der Verdienste welche sich der Jubililar während eines Vierteljahrhunderts, versicherte ihm auch der ferneren steten Genetigkeit seiner Vorgesetzten und gab schliesslich dem Wünsche Ausdruck, der Allmächtige möge ihm noch lange Jahre zur Ehre der Puddlingshütte bei Gesundheit erhalten. Nun trat seitens der Arbeiterschaft Eisenreicher Hr. Pfaffenhauser vor, und Dankesworte waren es, welche im Namen der unterstehenden Arbeiter dem Jubililar dargebracht wurden und nun trat Herr Rosen vor, um als kleines Zeichen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit das Ehrengeld der Arbeiter, bestehend aus einer goldenen Uhr sammt Kette auf deren einem Deckel die Namens-Initialen des Jubilars auf dem anderen Deckel hingegen die Widmung: „Zur Erinnerung an das 25-jährige Jubiläum — gewidmet von seinen Arbeitern schon eingravirt ist. Dies gerührt dankte der Jubililar und versicherte auch im ferneren die Interessen der Arbeiter fördern zu wollen. Von Seite der jüngeren Arbeiter ward ihrem verehrten Werkmeister ein prachtvolles Maquard-Bouquet, welches hergestellt durch Herrn Duma war, und gewiss auch dem Atelier Mühle zur Ehre gereicht hätte, übergeben. Abends 8 Uhr wurde dem Jubililar ein Ständchen dargebracht, auch gratulierten korporativ die Meister sämtlicher hies. Werke. Nach wir schlossen uns den zahlreichen Gratulationen an. Möge er auch das 50-jährige Jubiläum bei gleicher Mäßigkeit feiern um hierauf die Ruhe noch längere Jahre genießen zu können. Ken.

**Schlussfest an der Bürgerschule.** Zu dem festlich decorirten Linnjaal der Bürgerschule, wurde am 26. dieses der

Schluss des Schuljahres mit einem Feste begangen. Um 8 Uhr wurde unter Anwesenheit sämtlicher Schüler und Schülerinnen sowie des Lehrkörpers in der r. lath. Kirche ein feierliches „Te Deum“ gelebrt. Um 9 Uhr nahm das Fest unter Aufführung des „Szózat“ seinen Anfang. Nach dem bereits mitgetheilten Programm ging das Fest vor sich. Besonders hervorzuheben sind die Deklamationen der Schüler Josef Hollschwandner und Josef Viska, Letzterer trug ein humoristisches Gedicht in solcher Weise, daß er den Anwesenden einen Genuß bereitete. Lobenswerth war der schöne Vortrag des Gedichtes „Losonezy özvogye“, mit welchem Niemez Jozsa spritzte. Recht wacker hielt sich der Knabenchor, welcher 3 Piegen exzellent abgefungen hat. Dem schönen Feste würdig waren auch die Vorträge der Schülerkavalle welche einen Walzer „Frühlingsgruß“ sowie den „Hunyadi-Marsch“ bei ungetheiltem Beifall vortrugen. Herr Direktor Ernest Speidl las hierauf seinen Schulbericht vom verfloffenen Jahr vor, ebenso die Classenvorstände. Belohnt wurden mehrere Schüler, theils mit Geld aus der Spende des ungarischen Culturvereines, welcher 15 fl. zu diesem Zwecke gab, Bücher erhielten; Josef Viska 3. Classe, für Fortschritt, schöne Zeichnungen und botanische Sammlungen. Szabo Miklos 1. Kl. Jurajek Othmar 3. Kl. und Kadavsky Klona für Fortschritt je ein Postparafassbuch mit fl. 5 Entlage. Mathias Speidl 1. Classe, Mojzes Jencsu u. Brud Josef 2. Kl., Anton Pecsary u. Josef Hollschwandner 3. Classe, Jenz Sommer 4. Classe. Von den Mädchen: Gyenes Gizella, Maria Eis, Viktoria Remesz und Silvia Muntean 1. Kl., Hedwig Becker, Mariska Demel und Josefina Niemez 2. Classe je ein Buch in Prachtband. Für die schöne Käfersammlung erhielt Kovacs Josef 2. Classe, für schöne Handarbeit Maria Udvoiczka 1. Classe je ein Buch. Der Jugendverein gab ebenfalls Preise aus für solche Mitglieder, welche sich während des Schuljahres besonders hervorthaten. Je 6 Kronen erhielten: Sommer Jenz u. Hornyik Alex. 4. Classe, Josef Hollschwandner und Arpad Williger 3. Classe und Brud Josef Schüler der 2. Classe.

**Bergarbeiter-Strike.** Zur wahren Seelchlinge ist nun schon der Bergarbeiter-Strike geworden und nach immer ist keine Aussicht zu dessen Beilegung vorhanden. Die 3 Delegirten welche in Borspelt weilten kamen wieder hier an, der Handelsminister erklärte er werde zur Untersuchung dieser Angelegenheit einen Ministerialsecretär herabsenden, nun er kam auch wirklich hier an, erklärte jedoch alsbald daß diese Angelegenheit in das Ressort des Finanzministeriums gehöre und kehrte wieder nach Budapest zurück. Der Schaden, den sowohl die Gesellschaft als auch die Arbeiter und das genannte Resiza hiedurch erleidet ist ein enormer und wäre dessen Beilegung wirklich schon dringend wünschenswerth. Die Arbeiter bestrifsen sich noch immer der größten Ruhe. Wie wir vernehmen wurden ihnen auch schon Geldunterstützungen von Auswärts zu theil. Auch ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich vorigen Sonntag Nachmittags. Der Szekuler Gemeindeführer erblickte einen Militärposten, was ihm nicht gefallen haben mußte, denn er ging auf den Mann los und bevor der Soldat sich noch wehren konnte, sagte der

Stier ihm mit den Händen und wies ihn auf einen nahegelegenen Hügel, und brachte ihn so Belagungen bei, daß derselbe ins hiesige Wertschpital gebracht werden mußte. K. J.

**Gräßlicher Unglücksfall.** Unter dieser Spitzmarke könnten wir eine ständige Rubrik in unserem Blatte eröffnen, den groß ist die Zahl der Unglücksfälle welche sich hier ereignen Dienstag den 25. Juni entgleiste ein Waggon des täglich am Kreuzberge fahrenden Schladenzuges, wobei der Engleiste auf den vorfahrenden Waggon stieg und dem Bremser desselben Jon Dragalina aus Bortowa derartige Quetschungen beibrachte, daß der Bedauernswerthe tags darauf starb. Aber auch der Bremser des entgleisten Waggons erlitt nebst anderen Verletzungen Beinbruch, dürfte jedoch am Leben bleiben.

**Studienreise.** Aus Budapest langten Montag den 24. Abends unter Führung des Professors F. L. S. B. Studenten der Budapest'scher Handels- u. Staatsgewerbeschule hier an, besichtigten sämtliche hies. Werke, und reisten Mittwoch wieder von hier ab.

**Meister- und Bürgerclub.** Sonntag den 30. Juni 3 Uhr Nachmittags findet die Visitation der Zeitungen pro 3. Quartal statt und werden die Herrn Mitglieder um zahlreiche Theilnahme an dieser Visitation ersucht. — Sonntag den 7. Juli findet ein Ausflug im Domauerthale (Stirnif) statt, und werden demnachst hiezu die Einladungen ergehen.

**Militärdurchmarsch.** Das in Weißkirchen und Karanbes stationierte 43. Inf. Reg. wird am 4. August in Mesziza eintreffen und von hier am 9. August nach Ungos abmarschiren, von dort wird das erwähnte Regiment am 19. August nach Hudeglat und Belenyes zu den Brigadeneinmarsch abmarschiren.

**Affientrazioni Generali.** Zu der am 11. Mai a. c. in Triest abgehaltenen 63. Generalversammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1894 vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. Dezember 1894 fl. 43,200,401.59 fr. erreichte und daß für Schaden und Gewinnantheil Reserven fl. 1,083,976.46 fr. vorgezogen wurden.

Der Gesamtversicherungsfonds betrug am 31. Dezember 1894 fl. 169,929,625.93 fr., während sich die Jahres Prämien-Summe auf fl. 7,074,158.18 belief.

Zu der Feuer und Transportversicherungsbau wurde an Prämien und Gebühren fl. 9,819,370.01 vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve frei von jeder Belastung fl. 2,778,822.46 fr. zurückgestellt und als Schaden-Reserve fl. 602,905.69 fr. vorgezogen wurden, während die am 31. Dezember 1894 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämiencheine die Höhe von fl. 30,541,700.64 fr. erreicht haben.

Die im Jahre 1894 bezahlten Schäden belaufen sich auf fl. 9,737,614.48 fr. und bilden zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von fl. 272,139,320.99 Von dieser Entschädigung entfallen 158,254 Schäden im Betrage von fl. 51,009,119.80 fr. auf unser Vaterland.

Die Reserven für Cursschwankungen der Werthpapiere wurden von fl. 1,190,544.33 um fl. 1,091,467.11 erhöht und betragen am 31. Dezember 1894 fl. 2,282,011.44, trotzdem verlosbaren Effekten nur zum Pariverthe eingestellt wur-

„Ja, das hält er... wenn er aber das Geld nicht... dann wäre ich ja ein Dieb, dann zeigte er mich so sicher bei der Polizei an, wie heute Mittwoch ist, und Niemand würde mir glauben, daß ich es verloren habe oder daß es mir gestohlen worden. Und die armen Waisen, die hungern müssen! O, Susanne, meine süße Susanne, was wird dann aus uns und unsrer Liebe.“

Der junge Mann war so sehr in seine Betrachtungen versunken, daß er den ungewöhnlichen Anblick den die Straßen boten, nicht bemerkte. Erst als der Wagen mit einem Ruck anhalt, fuhr Robert aus seinen Gedanken auf.

— Weshalb fahren Sie nicht weiter? herrschte er den Kutscher an.

Der Kutscher deutete mit der Peitsche auf einen Postzeimann, der ihn mit aufgehobenen Arm Stillstand gebot.

— Sie müssen hier aussteigen, Sir, die Straßen sind abgeperret: es brennt irgendwo in der Nähe.

Robert sprang aus den Wagen und warf dem Kutscher eine Banknote zu.

— Nehmen Sie einen anderen Weg, Sir, sagte der Polizeimann näher tretend, das Royal Hotel brennt.

Hätte der Beamte den jungen Mann nicht in diesem Moment aufgefangen, so wäre er zu Boden gesunken.

— Das Geld, das Geld! Mit schier übermenschlicher Kraft richtete sich Robert auf und flog stumm vor Angst die

Straße entlang. Mit Gewalt bahnte er sich den Weg durch die zusammenströmende Menge. Jetzt bog er um die Ecke und vor ihm lag das mächtige Gebäude von himmelhohen Feuergerben umlodert und von schwarzen Rauchwolken umwallt. Der Dachstuhl stand in Flammen und auch aus einigen Fenstern des 5. Stockwerkes züngelte bereits die Gluth.

Robert stürzte auf das Haus zu und zwangte sich durch das chaotische Gewirre der Spritzen und Köchmannschaften. Mit schreckensbleichen Zügen fanden zahlreiche Bewohner des Hotels, die sich mit ihren Häufelgkeiten geflüchtet hatten in Gruppen beisammen und starrten in das grausige Schauspiel.

— Niemand darf mehr hinaus, hörte Robert die Kommandanten der Feuerwehr sagen, in längstens zehn Minuten stürzt der Dachstuhl ein.

Zu zehn Minuten. Die Entschlossenheit der Verzweiflung überkam den jungen Mann. Er mußte das Geld haben, das Geld, dieses verfluchte Geld, denn sonst war er entehrt und verloren.

Mr. Ferguson ist im Stande zu glauben, daß er selber das Feuer angelegt habe, um den Diebstahl zu bemänteln. Und dann erst die hungernden Witwen und Waisen. Zehn Minuten sind eine Ewigkeit für einen Mann, der sein Leben einsetzt, wenn es seine Ehre gilt. Sein Tod ist der beste Beweis seiner Schuldlosigkeit und man wird die armen Witwen und Waisen seinen Fehler gewiß nicht entgelten lassen. Su-

same würde ihn beweinen, daß wußte er... Da klirrte es in seiner Tasche! Zusammen! Die Unglückliche schlief in ihrem Zimmer und ahnte nichts von der Gefahr in der sie schwebte...

Oder hatte sie sich doch vielleicht gerettet, mit Gewalt die ohnehin schwache Thür erbrochen und ihr Heil in der Flucht gesucht und gefunden? Er stieß einen Schrei aus so jäh gellend, daß die Leute ringsum auf ihn zueilten. Er sprang auf den Kommandanten des Rettungswerkes zu und verfluchte ihn mit zwei Worten, seine entsetzliche Lage zu erklären.

— Zu spät, Sir, erwiderte dieser, der Dachstuhl stürzt ein.

Robert sandte einen Abschiedsblick zum Himmel empor, er hörte das Brausen der Flammen, das Geprassel des Balkenwerkes, das Klirren der zerpringenden Fensterscheiben. Dann stieß er die Leute, die ihn hatten wollen bei Seite, schlug einen Feuerwehrmann, der ihn in den Weg trat, mit der Faust ins Gesicht, daß der Mann zur Erde taumelte und stürzte ins Haus.

Der Gegensatz zwischen der blendenden Helle draußen und dem Zwielicht des Vestibules umflorte seine Blicke. Er fuhr mit der Hand über die Stirn... Da lagen die beiden mit Teppichen belegten Stiegen vor ihm, links die Treppe, die zu seiner Ehre und zu der Wohlfahrt von Hunderten Pilslosen Kindern führte, rechts die Treppe zu seiner Liebe. (1)

den, während die Gewinnreserve in der statutarischen Höhe, in der Hälfte des Aktienkapitals mit fl. 2,625,000 und die Reserve für dubiose Ausfälle im Betrage von fl. 80,000. — unverändert aufrecht blieben.

Der Gewerkschafts-Fonds der Anstalt, welcher populärer angelegt ist, erhöhte sich durch die heurigen Zuweisungen von fl. 54,990.003.34 fr. auf fl. 58,071.673.84 fr. und ist wie folgt angelegt:

1. Immobiliareigentum u. Hypotheken . . . fl. 7,886,069.48
2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizen . . . fl. 4,388,122.25
3. Darlehen auf hinterl. Staatspapiere . . . fl. 52,314.51
4. Werthpapiere . . . fl. 39,020,240.59
5. Portefeuille . . . fl. 284,735.02
6. Conti-Correnti (Debitoren nach Abzug der Creditoren) . . . fl. 1,244,297.40
7. Baar-Cassabestand bei der Anstalt und bei Banken . . . fl. 1,520,894.59
8. Garantierte Schuldscheine der Aktionäre . . . fl. 3,675,000.—

Von diesem Fonds sind über 15 Millionen in ungarischen Werthen placirt. Von dem erzielten Reingewinn des fl. 818,536.92 fr. kommen auf jede Actie fl. 120.— in Gold, gleich 300 Franks als Dividende zur Auszahlung.

Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jofai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Zur Reise-Saison, Anfanglich der beginnenden Reise-Saison, erlaubt sich das unterfertigte Fahrkarten-Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen auf die im Interesse des p. t. Publikums seit 1. Mai in Kraft getretenen Veränderungen, sowie Fahrpreismäßigungen höflich aufmerksam zu machen.

Der Wirkungsbereich des Fahrkarten-Stadtbureau erstreckt sich auf Folgendes: Verausgaben von Fahrkarten und zwar Zonenkarten, Blauet Zonenkarten unbeschränkter Gültigkeitsdauer Tour- und Retourkarten nach Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Italien, in die Türkei, nach Rumänien, Serbien, Bulgarien u. Ermäßigte combinirbare (Rundreise) Karten für zu und Ausland. Diese Fahrkarten können in ein und dieselbe Richtung für Tour- und Retourfahrten ausgestellt werden nur maass die zu befahrende Strecke 600 Kilometer ausmachen.

Derart combinirbare Fahrkarten werden für sämtliche Eisenbahnzüge und meisten Dampfschiffahrts-Strecken in Ungarn, Oesterreich, Deutschland, Belgien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Schweiz und Rumänien verausgabt. Zu diesen Rundreisekarten sind ferner Ergänzungs-Billets ermäßigter Preisen nach Frankreich, England und Italien erhältlich.

Weiteres gelangen seit 1. Mai l. J. Rundreisekarten zwischen Eszova respektive Bazias via Budapest-Wien zur Ausgabe, deren Coupons ebenso für Schnellzüge als auch für Dampfschiffe Gültigkeit haben. — Tour und Retourkarten für sämtliche Stationen der Südbahn. Tour und Retourkarten ermäßigten Preises nach Italien via Triente, Ancona oder Venedig. — Lebens- und Unfallversicherungs-Polizen auf 30 und 60 Tage bis zur Höhe von fl. 5000—10000. — Fahrkarten für die Schiffe des Oesterreichischen Lloyd und der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — Arrangement von Vergnügungs- und Separatzügen. — Ständiger Verkauf der „Schröckl“-schen Vergünstigungs-Coupons mittelst welchen das p. t. Reisepublikum in den Hotels Preis-Ermäßigungen genießt. Reise-Handbücher, Fahrpläne und Tarife, Auskünfte werden in allen Reiseangelegenheiten sowohl mündlich als brieflich gratis ertheilt. — Fahrkarten können auch im Wege des Telefons bestellt werden beim Fahrkarten-Stadtbureau der k. u. Staatsbahnen, Temesvar, Stadt-Hotel „Kronprinz“.

Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jofai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Zur Reise-Saison, Anfanglich der beginnenden Reise-Saison, erlaubt sich das unterfertigte Fahrkarten-Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen auf die im Interesse des p. t. Publikums seit 1. Mai in Kraft getretenen Veränderungen, sowie Fahrpreismäßigungen höflich aufmerksam zu machen.

Der Wirkungsbereich des Fahrkarten-Stadtbureau erstreckt sich auf Folgendes: Verausgaben von Fahrkarten und zwar Zonenkarten, Blauet Zonenkarten unbeschränkter Gültigkeitsdauer Tour- und Retourkarten nach Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Italien, in die Türkei, nach Rumänien, Serbien, Bulgarien u. Ermäßigte combinirbare (Rundreise) Karten für zu und Ausland. Diese Fahrkarten können in ein und dieselbe Richtung für Tour- und Retourfahrten ausgestellt werden nur maass die zu befahrende Strecke 600 Kilometer ausmachen.

Derart combinirbare Fahrkarten werden für sämtliche Eisenbahnzüge und meisten Dampfschiffahrts-Strecken in Ungarn, Oesterreich, Deutschland, Belgien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Schweiz und Rumänien verausgabt. Zu diesen Rundreisekarten sind ferner Ergänzungs-Billets ermäßigter Preisen nach Frankreich, England und Italien erhältlich.

Weiteres gelangen seit 1. Mai l. J. Rundreisekarten zwischen Eszova respektive Bazias via Budapest-Wien zur Ausgabe, deren Coupons ebenso für Schnellzüge als auch für Dampfschiffe Gültigkeit haben. — Tour und Retourkarten für sämtliche Stationen der Südbahn. Tour und Retourkarten ermäßigten Preises nach Italien via Triente, Ancona oder Venedig. — Lebens- und Unfallversicherungs-Polizen auf 30 und 60 Tage bis zur Höhe von fl. 5000—10000. — Fahrkarten für die Schiffe des Oesterreichischen Lloyd und der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — Arrangement von Vergnügungs- und Separatzügen. — Ständiger Verkauf der „Schröckl“-schen Vergünstigungs-Coupons mittelst welchen das p. t. Reisepublikum in den Hotels Preis-Ermäßigungen genießt. Reise-Handbücher, Fahrpläne und Tarife, Auskünfte werden in allen Reiseangelegenheiten sowohl mündlich als brieflich gratis ertheilt. — Fahrkarten können auch im Wege des Telefons bestellt werden beim Fahrkarten-Stadtbureau der k. u. Staatsbahnen, Temesvar, Stadt-Hotel „Kronprinz“.

Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jofai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Zur Reise-Saison, Anfanglich der beginnenden Reise-Saison, erlaubt sich das unterfertigte Fahrkarten-Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen auf die im Interesse des p. t. Publikums seit 1. Mai in Kraft getretenen Veränderungen, sowie Fahrpreismäßigungen höflich aufmerksam zu machen.

Der Wirkungsbereich des Fahrkarten-Stadtbureau erstreckt sich auf Folgendes: Verausgaben von Fahrkarten und zwar Zonenkarten, Blauet Zonenkarten unbeschränkter Gültigkeitsdauer Tour- und Retourkarten nach Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Italien, in die Türkei, nach Rumänien, Serbien, Bulgarien u. Ermäßigte combinirbare (Rundreise) Karten für zu und Ausland. Diese Fahrkarten können in ein und dieselbe Richtung für Tour- und Retourfahrten ausgestellt werden nur maass die zu befahrende Strecke 600 Kilometer ausmachen.

Derart combinirbare Fahrkarten werden für sämtliche Eisenbahnzüge und meisten Dampfschiffahrts-Strecken in Ungarn, Oesterreich, Deutschland, Belgien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Schweiz und Rumänien verausgabt. Zu diesen Rundreisekarten sind ferner Ergänzungs-Billets ermäßigter Preisen nach Frankreich, England und Italien erhältlich.

Weiteres gelangen seit 1. Mai l. J. Rundreisekarten zwischen Eszova respektive Bazias via Budapest-Wien zur Ausgabe, deren Coupons ebenso für Schnellzüge als auch für Dampfschiffe Gültigkeit haben. — Tour und Retourkarten für sämtliche Stationen der Südbahn. Tour und Retourkarten ermäßigten Preises nach Italien via Triente, Ancona oder Venedig. — Lebens- und Unfallversicherungs-Polizen auf 30 und 60 Tage bis zur Höhe von fl. 5000—10000. — Fahrkarten für die Schiffe des Oesterreichischen Lloyd und der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — Arrangement von Vergnügungs- und Separatzügen. — Ständiger Verkauf der „Schröckl“-schen Vergünstigungs-Coupons mittelst welchen das p. t. Reisepublikum in den Hotels Preis-Ermäßigungen genießt. Reise-Handbücher, Fahrpläne und Tarife, Auskünfte werden in allen Reiseangelegenheiten sowohl mündlich als brieflich gratis ertheilt. — Fahrkarten können auch im Wege des Telefons bestellt werden beim Fahrkarten-Stadtbureau der k. u. Staatsbahnen, Temesvar, Stadt-Hotel „Kronprinz“.

Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jofai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Bei den in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegedüs und Dr. Maurus von Jofai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

## Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 pr. Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins c.) Porto- und Zollfrei in's Haus, Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof). Zürich.

### Einladung:

Die p. t. Mitglieder des allgem. Vereines werden hiemit zu der am Sonntag den 7. Juli 1895 um halb 3 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten des Arbeiter-Consumvereines stattfindenden 13. ordentlichen

## Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Berlesung des Jahresberichts pro 1894.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Verhandlung weiterer Anträge.

Die Vereinsleitung

### Bevölkerungsanzeiger

Vom 22. bis inklusive 29. Juni. 1895.

Nam.-Nath. Religion:

Geboren:

Wenzel Bartisch 1 M. — Ludwig Sandt 1 R.

Martin Wawrit 1 M. — Anton Scholtz 1 M. u. 1 W.

Getraut:

Franz Ruzicka mit Vermina Baumann.

Gestorben:

Angela Balogh 9 J. a. Emilia Balogh 6 J. a.

— Georg Bartl 19 J. a. — Juliana Bittermann 1 J. a.

— Johann Szur 54. J. a. — Stefan Leyritz 15 J. alt.

## „Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft wie das meine ist, hat durch Cassacinauf riesiger Waarenquantitäten u. sonstiger Vortheile, billige Speisen, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franko. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagesehen für Schneider unfrankirt.

## Stoffe für Anzüge

Peruvianosking für den hohen Clerus, vorchristliche mäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré Tuche für Billard- u. Spielstische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von steierischen, kärntner, tiroler, u. Lothringischen Herren- u. Damenjacke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20-fache Concurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben Waschtuche Reise-Plaids von fl. 4—14, dann auch

## schneider Zugohre

(wie Kermessutter, Kade,)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Netze, die kaum für das Schneidertlohn stehen, empfiehlt

## Joh. Stikarofsky

Brünn, das Manchester Oesterreichs Größtes Fabriks Tuchlager im Werthe von 1 Mill. fl Verkauft nur per Nachnahme.

Warnung Agenten und Hausierer pflegen unter der Spitzmarke „Stikarofsky'sche Ware“ ihre mangelhaften Waren abzugeben. Die Führer der P. L. Conumenten hintanzuhalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe.

## Anzeige.

Endesgefertigter erlaube mir den geschätzten Hausfrauen und Gastwirthen Resiezas und der Umgebung hiemit höflich anzuzeigen, dass ich einen vielseitigen Wunsch entsprechend, zu den bisher geführten

## Glas-, Porzellan-, Eisen- u. Blechemail-Artikel

auch das durch seine ausgezeichnete Qualität bestens bekannte

## Pilsner Email-Geschirr

eingeführt habe. Gleichzeitig mache ich auch zur angebrochenen Saison auf mein gut sortirtes Lager von

## Dunst-, Einsied-, Marmelade und-Gurkengläser

aufmerksam.

Indem ich Sie der billigsten Preise und reellen Bedienung versichere empfehle ich mich Hochachtungsvoll

## Josef Rebetz.

Er verlor sein Liebste, wenn ersich nach links, seine Ehre wenn er sich rechts wandte. Hatte sich Suzanne gerettet oder nicht? Er war ein Unseliger oder ein Dieb und Brandstifter, je nach dem Entschlusse, den er faßte. . . Da — noch einen tiefen Athemzug und mit wider Entschlossenheit stürzte Robert vorwärts —

### Hochgeehrtes Resepublikum!

Ich bitte vielmals um Entschuldigung, aber ich weiß mir jetzt wirklich nicht zu helfen. Bis zu diesem Augenblicke hat sich der Held meiner Geschichte wie ein leidlich normaler Mensch benommen, — offenbar Dank der Intelligenz ihres ergebenen Dieners, der diese Erzählung hier vorzutragen die Ehre hat. Nun jedoch bin ich beim besten Willen nicht im Stande zu entscheiden, ob die größere Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß Herr Robert Trevelyan die linksseitige Treppe (Ehre) oder die rechtsseitige (Brant) betreten habe. Ist die Ehre wirklich mehr werth als das Leben, oder ist das Leben mehr werth als Pflicht, Glück und Ehre. Ein höchst schwieriger Fall wie Sie einsehen werden. Ich halte mich nicht für klug genug, ihn zu entscheiden, und bitte das hochgeehrte Resepublikum, den Schluß meiner bescheidenen Geschichte nach eigenem Geschmack und Scharfsinn geneigtest zurechtzulegen.

Hochachtungsvoll

James Sidney Hill.

